

INTERVIEW

Der Rocker, der den Text vergisst

Zum Silberjubiläum lädt die Retzer Bühne in die „Pension Schöllner“ ein

„Pension Schöllner“ – so heißt das Jubiläumsstück der Retzer Bühne. Es ist die 25. Inszenierung der Laien-Theatergruppe, wieder unter der Regie der Profi-Schauspielerin Susanne Habenicht.

Bad Salzuflen-Retzen. Im Vorfeld der heutigen Premiere erzählen Vorsitzender Karl-Heinz Fasse und Pressewart Franz Dötsch aus dem Nähkästchen. Beide sind natürlich wieder auf der Bühne.

Wenn Sie auf der Bühne einen Reporter geben müssten: Was würden Sie eine Theatergruppe zu deren 25. fragen?

Karl-Heinz Fasse: Was war Ihre Lieblingsrolle? Und ich will Ihnen auch gleich antworten: Es war die des Schlachters Tramsen, Brigitte Dittmar war meine Partnerin. Tratsch im Treppenhaus, ein tolles Stück.

Franz Dötsch: Ich muss eher an ein Kuriosum denken. Ich war Rocker Charly in „Kurzschlüsse“. Ich komme auf die Bühne, mein allererstes Stück. Da sitzen 160 Leute bei Rickmeyer, und ich vergesse meinen Text. Ein Blackout, doch die Souffleuse hat aufgepasst.

Passiert Ihnen das heute noch? Sind Sie vor der Premiere sehr nervös?

Fasse: Ich nicht mehr, ehrlich gesagt.

Dötsch: Doch, ich wohl. Die Spannung ist da. Ich bin ganz schön kribbelig.

Sie proben ja nun auch schon recht lang. Da wird es Zeit, dass sich der Vorgang hebt.

Fasse: Der Vorhang liegt normalerweise übrigens bei uns zu Hause auf dem Boden, den hängen wir bei Rickmeyer extra auf. Da ist ja auch keine Bühne, die bauen wir selbst auf. Auch die Beleuchtung installieren wir, das ist viel Arbeit. Wenn wir im Kurtheater spielen, nehmen wir nach dem letzten Vorhang den Schrau-



Letzte Proben: Franz Dötsch und Karl-Heinz Fasse (rechts).



Premiere am 4. Dezember 1985: Es sitzen in „Die Pferdekur“ mit vielen Bierchen Hilde Klein und Klaus Deppe am Tisch, umringt von Karl-Heinz Fasse, Brigitte Dittmar, Hans Carell, Joachim Trage, Lilo Trage, Gerd Weber und Gitta Carell.

FOTO: PRIVAT

benschlüssel und bauen die Kulissen ab.

Viel Arbeit, die honoriert wird. Ihre Zuschauer sind treu.

Dötsch: Wir hatten in den 25 Jahren mehr als 50.000. Das ist schon toll. Wenn jeder bei seinem nächsten Besuch einen Bekannten mitbringt, das ist optimal. Bei unseren Aufführungen sehen Sie Autos aus Herford, Minden, Höxter...

Wie lange dauerte es von der Auswahl des Stücks bis zur Premiere?

Fasse: Wir haben eine Kommission, die liest im Sommer bis zu 25 Stücke, davon wird eins ausgewählt. Es muss von den Kulissenmöglichkeiten her passen, vom Ensemble... Das ist nicht so einfach. Dann üben wir von September bis Februar, mindestens einmal in der Woche, im Dorfgemeinschaftshaus Knetterheide. Wenn Sie, wie Hans Carell im aktuellen Stück, vom ersten bis zum dritten Akt auf der Bühne stehen, dann ist

ganz schön viel auswendig zu lernen. Das erfordert extreme Konzentration.

»Spaß mitbringen und mutig sein«

Franz Dötsch

Wie kam es überhaupt zur Gründung Ihres Theaters?

Fasse: Ich war im Kulturring Retzen und wollte gern etwas für Alt und Jung ins Leben rufen. Die Vereine hatten Problem, die Leute auf den Saal zu bekommen. Ich dachte an ein einmaliges Theaterstück. Mein Brief an die Mitbürger ist bombig eingeschlagen, es gab ja auch vor 50 Jahren schon mal eine Bühne in Retzen.

Ein Theaterstück aufzuführen, kostet Geld.

Fasse: In den Anfängen haben wir für jedes Bier zu 50 Pfennig eine Mark bezahlt. Da von haben wir das erste Stück

gekauft. Bis heute werden wir nicht reich, wir spenden viel. Wir sind Idealisten. Einmal im Jahr gönnen wir uns eine Sause, das war's.

Die ersten Stücke?

Fasse: Das waren eher alte Volksstücke, oft nur von einer halbe Stunde Dauer. Heute spielen wir Boulevardkomödien.

Wie sieht die Zukunft der „Retzer Bühne“ aus?

Dötsch: Wir haben nach einer kleinen Flaute heute keine Nachwuchssorgen mehr, es gibt viele junge Leute, die mitspielen, die es können, und auch noch gut aussehen. Man muss Spaß mitbringen und mutig sein.

So wie Sie mit Ihrem Bart...

Dötsch: (lacht) Meine Frau schimpft schon, aber ich musste mir den wegen meiner Rolle so wachsen lassen.

Das Gespräch führte, ganz ohne Souffleur, LZ-Redakteur Martin Hoster.

Die Pension live

Elf weitere Aufführungen sind in den kommenden Wochen vorgesehen: Freitag, 26. Februar, 20 Uhr; Sonntag, 28. Februar, 17 Uhr; Samstag, 6. März, 20 Uhr; Sonntag, 7. März, 17 Uhr; Freitag, 12. März, Samstag, 13. März, Freitag, 19. März und Samstag, 20. März, jeweils 20 Uhr bei „Rickmeyer“. Aufführungen im Kur- und Stadttheater sind am Freitag, 16. April, und Samstag, 17. April, jeweils 19.30 Uhr, sowie am Sonntag, 18. April, 16 Uhr. Tickets für die Aufführungen in Retzen gibt es bei Rickmeyer, in Tinas Laden, in der Buchhandlung Lesezeichen, Begastraße 15, sowie bei den Sparkassen in Schötmar, Sylbach und Knetterheide. Tickets für die Aufführungen im Kur- und Stadttheater Bad Salzuflen sind im Kurgastzentrum und im Rathaus zu bekommen. (mah)